

Rossauer Pfarrbrief

Ändern müssen sich die anderen

Wie oft bemerken wir, dass andere Fehler machen, sich falsch verhalten, kränkendes Benehmen zeigen, unhöflich sind, rücksichtslos und ohne Einfühlungsvermögen. Auch das Äußere von Menschen wird gern bekrittelt und man findet schnell etwas zum Aussetzen. Es ist für viele selbstverständlich, an anderen Menschen zuerst das zu bemerken, das ihrer Meinung nach oder einer vermeintlichen Mehrheit nach unpassend ist, vom Äußeren über die Sprache, das Tun und Wirken, insgesamt eben.

Selten findet man Menschen, die zuerst das Gute, das Besondere, das Außergewöhnliche an anderen Menschen entdecken. Wir sind so in unserem kritischen Blick gefangen, dass uns zuerst immer das scheinbar „Schlechte“ an einem Menschen auffällt, ja wir geradezu danach suchen. Erst auf den zweiten oder dritten Blick entdecken wir, dass unser Gegenüber ganz besondere Qualitäten hat. Oder wir bleiben dabei, dass der andere sich erst ändern muss, damit wir ihn voll akzeptieren.

Zu unserer Ehrenrettung muss man sagen, dass wir mit uns selbst ebenso kritisch und gnadenlos umgehen. Der erste Blick in den Spiegel am frühen Morgen entlockt uns kein Lächeln. Im Gegenteil, wir erschrecken ob unseres Anblicks und wenden uns womöglich entsetzt ab mit dem Gedanken: „Ich kenn dich nicht, ich wasch dich nicht!“

Haben Sie schon einmal bemerkt, dass uns diese vielen kritischen Gedanken über uns selbst oder andere sehr übelläunig machen? Wie soll auch eine heitere Stimmung entstehen, wenn man immer nur grantelt und nörgelt?

Freilich hätten wir für diese vielen Missstände schon einen Rat parat: „Die anderen sollen sich endlich ändern! Wenn die es tun, dann wollten auch wir es tun“. Das ist unser heimliches Hintertürchen: wir kennen auch unsere Fehler und wissen, dass wir uns ändern, bessern sollten. Wir wissen aber auch, dass jede kleinste Veränderung ihre Zeit braucht und oft viel Kraft, sie umzusetzen. Um vor uns selbst gut dazustehen, geben wir den guten Rat zur Änderung fröhlich weiter und fühlen uns gut, weil wir uns ja ändern wollten, wenn es sie anderen auch tun. Man will sich ja nicht vordrängen oder gar als gutes Beispiel dienen. Das wäre womöglich peinlich!

Vielleicht aber wäre es ein guter erster Schritt, wenn wir uns dahingehend ändern, dass wir in anderen und bei anderen die Vorzüge



Bild: Christine Gubitzer



Die Hoffnung retten

„Ein Mitbruder soll nicht länger als drei Jahre an einem Ort bleiben, sonst fängt er an zu denken, dass der Ort, den er bewohnt, sein eigenes Haus wäre.“ So pflegt die Tante von P. Andreas aus den franziskanischen Quellen zu zitieren. Der Pater sollte keine Wurzel in dieser Welt schlagen und nichts als sein Eigenes betrachten. Besitze er etwas, dann muss er es auch verteidigen, und das ist der Anfang aller Übel, meinte der Hl. Franziskus.

Nun am Rand des Sommers angekommen, will das Jahr neu anfangen und fordert von uns selbst die Bereitschaft, neu und jung zu werden wie selten zuvor.

Ein Bild von Raffaello Gambogi ist es, das mich bei diesen Gedanken begleitet. Es ist zur Zeit in einem kleinen Bergdorf in Friaul zu sehen, im Rahmen einer kleinen Ausstellung mit dem Titel „Verwandlung“. Im Bild sind einige Männer am Hafen von Livorno zu sehen.

Wir befinden uns im neunzehnten Jahrhundert. Die Armut ist groß, ob es auch die Menschen

sind? Einige sitzen am Boden oder auf ihrem Gepäck, einige laden Reisekoffer in das Boot ein, und einige Boote sind schon etwas vom Steg entfernt unterwegs, unbekanntes Land ist ihr Ziel. Ein Mann steht, er ist mitten im Bilde zu sehen und nimmt von seinen Kindern und von seiner Frau Abschied.

Alles wirkt sehr traurig, eben nach Trennung von dem Vertrauten, aber ein seltsames Licht lässt die Farben aufleben und hoffen! Besonders bei diesem Mann, der gerade sein kleines Kind beim Abschied umarmt. Die Farben und das Licht scheinen von der Hoffnung zu sprechen, die durch diese Trennung gerettet wird, und die Gegenwart schon durchdringen und verwandeln kann.

So stelle ich mir das Leben der ersten Freunde von Franziskus vor, von Abschied zu Abschied, doch von einem Riss zum nächsten dringt ein neues Licht hinein und lässt die Leinwand ihres Lebens immer leichter und neu werden.

P. Giovanni Micco

2

Fortsetzung von Seite 1

sehen, ja bewusst danach suchen? Wie wäre es, wenn wir an uns selbst die Vorzüge wertzuschätzen lernten? Wäre da die Welt nicht mit einem Schlag besser?

Wir sehen, worauf wir unseren Fokus legen. Wenn man selbst in schlechter Stimmung und mißgelaunt ist, begegnet man zumeist Menschen, die auch grantig, ärgerlich und missgelaunt sind. Und jede solche Begegnung verstärkt unsere schlechte Stimmung. Wenn man fröhlich und gut gelaunt ist, dann begegnet man fröhlichen und gut gelaunten Menschen. Worauf wir unser Augenmerk legen, das fällt uns ins Auge!

Machen wir es uns zur Gewohnheit, in jedem Menschen zuerst nach dem Besonderen zu sehen, sei es sein Lächeln, sein guter Duft, seine reizvollen Falten. Alles was wir bisher mit kritischen Augen betrachtet haben, wollen wir nun mit einer positiven Einstellung sehen.

Setzen wir die Empfehlung Goethes doch in unserem Leben um: „Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten, und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.“ Das gilt auch für jeden selbst.

„Das Leben mit Gott ist ein geniales Abenteuer!“

Seit 1. September gibt es in der Pfarre Rossau einen neuen Pastoralpraktikanten: Herzlich willkommen, lieber Korbinian Parzinger!

Lieber Korbinian, woher stammst du?

Vom wunderschönen Chiemgau in Oberbayern. Ich bin 1990 in einer ländlichen Region zwischen Chiemsee und Hochfelln geboren und erlebte dort eine wunderbare Kindheit und Jugendzeit mit Bergsteigen, Skifahren, Radfahren, Schwimmen und Spielen mit meinen drei Geschwistern und Nachbarn im Wald und auf den Wiesen.

Wer oder was hat dich besonders geprägt?

Die Schönheit der Schöpfung, der Berge, der Natur. Oft ging ich mit meinem Hund Wastl in den Wald oder kletterte auf einen Baum, um stundenlang die Schönheit der Natur zu betrachten. Außerdem haben mich die großen Radtouren mit meinen Eltern, Geschwistern und befreundeten Familien geprägt.



Bild: Korbinian Parzinger

Was waren bisher die wichtigsten Stationen in deinem Leben?

Mit 19 Jahren hat mich mein Bruder auf eine Fahrradtour nach Dubrovnik über Medjugorje eingeladen. Dort wurde mir klar, dass es Gott gibt. Im Jahr in der Emmanuel School of Mission (ESM) 2012/13 in Paray-le-Monial, Frankreich, habe ich mir das erste Mal die Frage nach meiner Berufung zum Priester gestellt. Im Unterscheidungsjahr danach habe ich

in dieser Freiheit gemerkt, dass die tiefsten Sehnsüchte meines Herzens sehr gut mit dem zusammenpassen, was ein Priester leben darf: Zeit für das Gebet, für die Hl. Schrift, Zeugnis geben vom Glauben, vom Leben mit Gott. In Wien und Paris habe ich in der Folge Theologie studiert.



Bild: Korbinian Parzinger

Wie fühlst du dich in der Rossau?

Bestens! Ich bin mit der größten Freude hergekommen, hätte es mir nicht besser wünschen können! (Korbinian lacht herzlich.) Das schöne Gemeinschaftsleben der Priester FSCB und wie sie mich aufnehmen und daran teilhaben lassen, ist ein Geschenk. Auch die Pfarre und das Kloster sind sehr schön. Ich bin begeistert, dass der Kirchenplatz belebt ist und von vielen genutzt wird – ein gesellschaftliches Erholungszentrum!

Welche Aufgaben hast du derzeit?

Ich bin hier im Pastoralpraktikum, habe noch 8-10 Stunden Pastorkurs pro Woche, und nebenbei absolviere ich einen Aufbaustudiengang an der Uni Wien. In der Pfarre würde ich gerne etwas mit jungen Erwachsenen machen. Ziel der Pastoral ist, dass die Menschen eine persönliche Beziehung zu Gott aufbauen, dass sie Jesus kennenlernen.

Pastoralpraktikum

Pastoralpraktikant Korbinian Parzinger

3

Der kleine Korbinian klassisch bayrisch in Lederhose und mit Brezn (Bild links)

Rossauer Pfarrbrief 128/21

Wie möchtest du die Menschen dabei unterstützen?

Möglichkeiten sind gemeinsame Gebetszeiten, Bibelteilen, ein Wochenende mit den Firmlingen, Begegnungen nach der Messe, Treffen von Gruppen, um über den Glauben zu reden, etc...

Wie betest du?

Ich versuche jeden Morgen eine Stunde eine geistliche Schriftlesung zu haben, das heißt in Stille und mit Hilfe der Hl. Schrift zu beten. Meine liebsten Gebetsformen sind der charismatische Lobpreis und die stille eucharistische Anbetung, wie ich sie auch in der Gemeinschaft Emmanuel immer wieder leben darf.

Hast du eine Lieblingsbibelstelle?

„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Joh 8,31-32)

Was freut und stärkt dich?

Beten, Bergsteigen, Klettern, Skitouren gehen, Singen, Gemeinschaftsleben, Zeit mit Familien verbringen.

Was isst du besonders gern?

Ich bin zwar mit Leib und Seele Bayer, esse aber am liebsten Salat, Obst und Müsli. (Korbinian lacht.)

Gibt es eine Botschaft, die du den Menschen in der Rossau geben möchtest?

Das Leben mit Gott ist das größte Abenteuer, das wir erleben können. Allerdings muss man dafür nicht ans Ende der Welt reisen, sondern sich auf die Reise zum eigenen Herzen machen, um dort die Sehnsucht nach dem lebendigen Gott zu entdecken. Wer sich vom Heiligen Geist führen lässt, kann Jesus Christus kennenlernen, der sein Leben für uns hingegeben hat, damit wir mit Gott eine lebendige Beziehung leben können, welche unserem Leben tiefen Sinn gibt und uns selbst und durch uns die ganze Welt verwandelt.

Das Gespräch führte Salima Staud

Taufen



Paul Majetic
Theodor Elias Kandlbauer
Charlotte Marie Kulmhofer
Antonia Filipa Christine Bräuer-
Tham
Leopold Radakovits
Olivia Sophie Poppe
Isabella Violin-Kuttner
Ella Jennie Slater
Julius Alexander Mahr
Luca Paul Pudschedl

Verstorbene

Dr. Georg Winter
Robert Frühwirth
Elfriede Simlinger
Ludwig Posch
Franz Köck
Eva-Maria Marginter
Dr. Rainer Portenschlag-
Ledermayr



Wurzeln.Rossau

Auch heuer kann man wieder in Wurzeln.Rossau garteln.

Viele Menschen genießen unseren schönen Pfarrgarten. Sie sitzen auf den Bänken, bewundern die Blumen, jausnen, lernen, tratschen oder genießen einfach die Sonne.

Unser Garten bietet begeisterten Hobbygärtnern und solchen, die es noch werden wollen, die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren. Gestalten Sie gemeinsam mit anderen die Grünfläche am Kirchenplatz!

Wenn Sie Interesse haben, kommen Sie zu einem Gartentreffen auf dem Kirchenplatz:

jeden Dienstag zwischen 16.00 und 18.00 Uhr

Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis
Mo-Mi, Fr von 8.30 bis 11.00 Uhr
1090 Wien, Pramergasse 12
(Eingang in der Müllnergasse)

Pfarrgemeinderatswahl 2022

Elfi Helfensdörfer (r.)
und Walter Brugger (l.)

4

**Rossauer
Pfarrbrief
128/21**

Unbekannte Wesen?

Seit März 2017 gibt es nicht nur den Pfarrgemeinderat und ein Pfarrleitungsteam, sondern auch einen Vermögensverwaltungsrat. Was sind und tun diese unbekannten Wesen? Hier der Versuch einer ganz kurzen Erklärung.

Der **Pfarrgemeinderat** (PGR, derzeit 14 Mitglieder), für je fünf Jahre gewählt, ist "Pastoralrat" der Pfarre. „Die Pfarre ist der Ort einer partizipativen Kirche“, so heißt es programmatisch in der Pfarrgemeinderatsordnung. Der PGR soll beim Aufbau einer lebendigen Pfarre und der Verwirklichung des Heilsauftrags der Kirche beratend und beschließend mitwirken.

Der PGR hat zwei Funktionen: Er berät den Pfarrer in seinen spezifischen Aufgaben; der PGR ist bei wichtigen Fragen der Pastoral und des Lebens der Pfarre in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Zweitens ist der PGR (im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils) eigenverantwortlich tätig und fällt auch Entscheidungen in allen Bereichen, die dem Apostolat aller Gläubigen zugeordnet sind, um in der Pfarre all das zu fördern oder zu initiieren, wodurch Menschen den Weg zu Christus und zum Glauben finden.

Die laufenden pastoralen Angelegenheiten besorgt das **Pfarrleitungsteam** (PfLT; früher „Vorstand“ genannt), derzeit bestehend aus zwei Priestern und drei ehrenamtlichen Laien im Auftrag des PGR.

Der **Vermögensverwaltungsrat** (VVR; derzeit sechs Mitglieder) hat die Aufgabe, die "kirchliche Vermögensverwaltung" im Rahmen des Pastoralkonzepts (und natürlich im Rahmen der verfügbaren Mittel) zu besorgen. Der Begriff „Vermögens“verwaltung ist aber irreführend: Oft geht es – wegen hoher Personal-, Betriebs- und Renovierungskosten – nicht um ein „Vermögen“, sondern um die Organisation und Verwaltung von Schulden. Der VVR erstellt – in Absprache mit PGR und PfLT – unter anderem das Budget und ist auch für Abschluss und Auflösung von Dienstverträgen mit LaiendienstnehmerInnen zuständig. Nach der PGR-Wahl (20.3.2022) wird der VVR unserer Pfarre neu bestellt.

Walter Brugger

PGR-Wahl im März

Am 20.3.2022 wird in jeder Pfarre wieder ein Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt. Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken, die das 16. Lebensjahr vollendet haben oder jünger sind, aber das Sakrament der Firmung bereits empfangen haben. Kinder vor Erreichung der aktiven Wahlberechtigung haben eine Stimme, die von den Erziehungsberechtigten ausgeübt wird.

Wählbar sind (natürlich nur mit ihrer Zustimmung) „Katholikinnen und Katholiken, die einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben der Pfarre teilnehmen, am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, die bereit sind, Aufgaben und Pflichten im PGR zu erfüllen, sich zu Glaube und Ordnung der Kirche

bekennen und ihrer Verpflichtung zur Zahlung des Kirchenbeitrags nachkommen“.

In unserer Pfarre können 7 bis 12 Personen in den PGR gewählt werden. Zusätzlich zu den Gewählten (höchstens aber gleich viele wie die Gewählten) gehören dem PGR weiters an: Pfarrer und Kapläne, stv. Vorsitzende/r des VVR, entsandte Mitglieder aus Gruppen (Kinder- und Jugendpastoral etc.) und vom Pfarrer zusätzlich bestellte Mitglieder.

Also: Wir laden alle Menschen zur Kandidatur ein, die sich in das pfarrliche Leben einbringen können. Melden Sie sich bitte unter pfarrbrief@rossau.at oder bei einem unserer Priester.

Die Wappen der Stifter der Altäre

Der Philippus-Benitius-Altar

Martin Stier wurde 1620 geboren. Von seiner Herkunft und Familie wissen wir nichts, es gibt auch kein Bild von ihm. Er war technisch und zeichnerisch hochbegabt, wurde im „Genie-Corps“ als Ingenieur ausgebildet und von Ottavio Piccolomini engagiert. Er konnte GeschöÙbahnen berechnen und war daher wichtig für die Positionierung von GeschöÙzbatterien. Ebenso war er Fachmann den Bau von Festungsanlagen.

Im 30-jährigen Krieg machte er unter Piccolomini seine Karriere als Ingenieur-Capitain und später als General-Quartiermeister-Lieutenant. Nach dem Westfälischen Frieden (1648) hat Piccolomini ihn weiter eingesetzt, um seine Vorstellungen beim Bau des Bankett-Gebäudes für den Friedens-Exekutionskongress in Nürnberg (1650) zu verwirklichen. Kaiser Ferdinand III. und später Leopold I. haben die Kenntnisse und Erfahrungen von Martin Stier sehr geschätzt. Sie beauftragten ihn, die Festungen der südöstlichen Kronländer und vor allem der „Militärgrenze“ im Hinblick auf eine mögliche osmanische Offensive auf ihre Sicherheit zu überprüfen und Verbesserungsvorschläge zu machen (Bild oben).

Stier hat auch die Landkarten dieser Länder neu gezeichnet, die als die genauesten des 17. Jahrhunderts gelten und wichtige strategische Unterlagen für die kaiserliche Armee in den Türkenkriegen waren. Im Lehrbuch „Schlüssel zur Mechanica“ hat er den zeitgenössischen Stand der Geometrie und Mechanik dargestellt, ein Leckerbissen für jeden an der Geschichte der Technik Interessierten.

Die letzten Lebensjahre wohnte er in Wien auf der Wasserbastei, wo er 1669 lt. Totenbeschau an „Lungensucht“ verstarb, einer Berufskrankheit der Kanoniere. Laut Stiftungsvertrag ist er unter dem von ihm gestifteten Philippus-Benitius-Altar begraben.

Da wir die Familiengeschichte von Martin Stier nicht kennen, ist sein Wappen schwierig zu erklären. Bürgerliche Familien hatten sehr oft sogenannte „sprechende“ Wappen, die also vom Namen abgeleitet sind. Sein Wappen in der Kirche sollte also vermutlich einen Stier zeigen, was aber selbst bei größter Nachsicht nicht der Fall

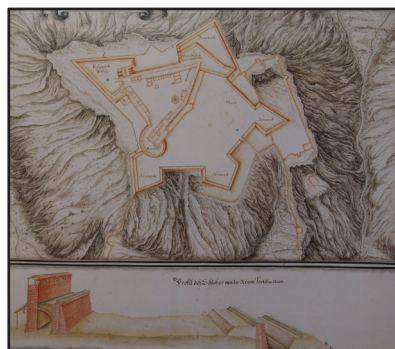


Bild: Gerfrid Newesely

ist. Was sich im Wappen befindet, ist eher ein Bock mit kurzem Geweih in brauner Farbe (Bild unten). Da der Schild als Grundfarbe blau zeigt, sollte das Wappentier golden oder silbern sein. Es kann aber beim Brand des Philippus-Benitius-Altars während der Türkenbelagerung 1683 das oberhalb befindliche Wappen stark beschädigt oder zerstört worden sein, und der Restaurator war möglicherweise nicht sehr heraldisch-kundig. Vielleicht ist bei dieser



Bild: Gerfrid Newesely

Gelegenheit aus dem Stier ein Reh- oder Gazellenbock geworden.

Martin Stier ist der einzige Nicht-Adelige im Kreis der Stifter der Altäre in unserer Kirche, daher ist sein Wappen auch nicht mit einer Grafenkrone gekrönt.

Gerfrid Newesely

Versteckt – Entdeckt

Vorschläge
zur
Befestigung
von Schloss
Triest

5

Wappen
oberhalb
des
Philippus-
Benitius-
Altars
(links
hinten) in
unserer
Pfarrkirche

Rossauer
Pfarrbrief
128/2 I

Unsere Gottesdienste

Hl. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen

Vorabend	19.00 Uhr
8.30 10.00	19.00 Uhr

Die 8.30-Uhr-Messe entfällt am
1. November und 8. Dezember.

Hl. Messen an Wochentagen

Montag-Freitag	18.30 Uhr
Samstag	8.00 19.00 Uhr

Kleinkinderwortgottesdienst im Pfarrsaal

Sonntag	10.00 Uhr
3.10. 7.11.	

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der
Kinder im Pfarrsaal,
Eucharistiefeier mit der ganzen
Gemeinde in der Kirche
Sonntag 10.00 Uhr
17.10. 28.11. 5.12.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“
Freitag 16.00 Uhr
1.10. 5.11. 3.12.

Kontaktpunkt Eucharistie (Hl. Messe)

in der Hildegard-Burjan-Kapelle,
Pramergasse 7
Mittwoch 19.00 Uhr
13.10. 10.11.

Rorate im Advent

Sonntag	8.30 Uhr
---------	----------

trad. mit Trompetenbegleitung
Dienstag 6.30 Uhr
gestaltet von Gruppen der Pfarre
In der Kirche
30.11. 7.12. 14.12. 21.12.

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎ 21),
P. Markus, Kaplan (☎ 41),
P. Matteo, Kaplan (☎ 22)
nach telefonischer Vereinbarung

Wenn Sie den **Besuch eines Seelsorgers** wünschen oder **zu Hause die Kommunion empfangen** möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Ehrenamt?

Die Pfarre lebt! Und zwar von vielen Menschen, die in ihrer Freizeit jene Fähigkeiten in die Pfarre einbringen, die sie haben:

Reparaturen erledigen oder Feste mitorganisieren, kleine EDV-Probleme beheben, Altartücher waschen und bügeln, singen oder vorlesen in der Messe, musikalische Beiträge, seelsorgliche Ideen im Pfarrgemeinderat verwirklichen, Agapen und Pfarrcafé betreuen, stundenweise Betreuung der Wärmestube in den Kältemonaten, usw, usw.

Und all dies „ehrenamtlich“. Aber: Es geht weder um Ehre noch um Amt. Sondern um Mitarbeit ohne irdischen Lohn. So lebt eine Pfarre. So leben die MitarbeiterInnen nicht von, sondern für die Kirche.

Welche Fähigkeiten können Sie uns anbieten?

Melden Sie sich bei pfarrbrief@rossau.at oder bei einem unserer Priester.

Hi. Messe

6

Vor der Wandlung: „Epiklese“

Die sogenannte Wandlungsepiklese ist die Bitte um die Heiligung von Brot und Wein durch den Heiligen Geist (altgriechisch epikaleo – „ich rufe herbei“). Damit wird das zentrale Geheimnis der Eucharistie zur Sprache gebracht und realisiert: „Sende deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.“ Die Liturgiewissenschaft nennt das einen „performativen Sprechakt“, weil sich im Sprechen des Priesters vollzieht, was seine Worte bezeichnen. Nur wenn Gott selbst in der Kraft seines Heiligen Geistes wirkt, kann Wirklichkeit werden, dass die Glaubenden die Gedächtnisfeier der Lebenshingabe Jesu als Vergegenwärtigung seiner todüberwindenden Liebe begehen.

Die Epiklese dürfte – nicht zuletzt aufgrund ihrer Ursprünge in der jüdischen Paschalturgie – seit Anbeginn fester Bestandteil der frühchristlichen Herrenmahlsfeier gewesen sein. Sie wird bezeugt von Hippolyt von Rom und von Cyrill von Jerusalem.

Die Wandlung der Gaben zielt nicht zuletzt auf die Verwandlung der Menschen. Nach den Einsetzungsworten kommt deshalb noch einmal der Heilige Geist ins Spiel: „Stärke uns durch den Leib und das Blut deines Sohnes und erfülle uns mit seinem Heiligen Geist, damit wir ein Leib und ein Geist werden in Christus.“

Nach Robert Vorholt, CIG 2019, 368.



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Alle fünf Jahre haben über 4,5 Millionen wahlberechtigte Katholik/innen in Österreich die Möglichkeit, eine Funktion im Pfarrgemeinderat (PGR) ihrer Pfarre zu

übernehmen oder mit ihrer Stimme den Kandidat/innen das Vertrauen auszusprechen. Das nächste Mal ist es am 20. März 2022 wieder so weit.

– Bezahltes Inserat –

OPPEL

BRILLEN UND CONTACTLINSEN
AM KIRCHENPLATZ

Wir stellen vor ...

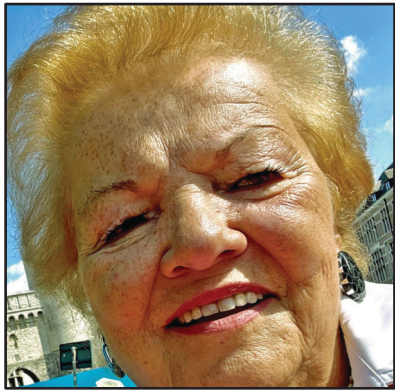


Bild: Christine Gubitzer

Christine Gubitzer

Ehrenamtlich in der Pfarre:

Im Redaktionsteam für den Pfarrbrief, Lektorin

Warum engagiere ich mich?

Ich habe mich von Kindheit an in meiner Pfarre St. Veit, Krems, betätigt (Jungscharleiterin, Katholische Mittelschuljugend, Kirchenchor, Pfarrgemeinderätin).

Darum war es mir ein Bedürfnis, auch in meiner neuen Heimatpfarre meine Dienste anzubieten.

Beruf: zuletzt Schuldirektorin in Krems, Gewerkschaftsfunktionärin in Spitzenpositionen (Christgewerkschaft)

Hobby/Leidenschaft:

Zeichnen und Malen, Lesen, klassische Musik

Lieblingszitat:

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber)



Bild: Constanze Molitor

Constanze Molitor

Ehrenamtlich in der Pfarre:

Jungscharleiterin

Warum engagiere ich mich?

Weil ich es liebe, Zeit mit unseren coolen Kindern und Jugendlichen zu verbringen.

Beruf: Studentin

Lieblingszitat:

„Wir werden Forderungen stellen, die wir zuvor nie gewagt hätten zu stellen, und wir werden dabei nicht „bitte“ sagen, denn man sagt gar nicht „bitte“ bei Revolutionen. Man sagt nur „danke“ zu denen, die mitgekämpft haben.“

(Margarete Stokowski)

Firmvorbereitung

7

Fromme Radler?

Mit dem Rad von Passau nach Wien als Teil der Firmvorbereitung

Ich habe an der Radtour von Passau nach Wien vom 2.8. bis zum 6.8.2021 teilgenommen und wurde gebeten, ein paar Zeilen darüber zu schreiben.

Mit mir sind fünf weitere Jugendliche, Pater Matteo und ein Ehe-

terwegs ist. Wenn man die Gewissheit hat, dass man bald trockene und warme Kleidung anziehen kann, ist es halb so schlimm.

Trotz schlechten Wetters und körperlicher Anstrengung hatten wir eine lustige Reise, und die Stim-



paar aus der Pfarre als Begleitung mitgefahren. Unsere Strecke führte immer direkt an der Donau auf dem Donauradweg entlang, zeitweise mussten wir zwar wegen Umleitungen auf Straßen ausweichen, aber meistens waren wir auf dem richtigen Weg.

Da jeder sein eigenes Tempo fahren durfte und wir immer wieder aufeinander gewartet haben, konnte man entspannt die Umgebung betrachten. Wir haben sogar Biber und Rehe gesehen!

Da die Radtour ein freiwilliges Angebot im Rahmen der Firmvorbereitung war, hat Pater Matteo jeden Tag eine Messe für uns gelesen, und in der Früh gab es ein Morgengebet.

Zweimal sind wir in einen schrecklichen Regen gekommen, sodass wir komplett durchnässt waren und in unseren Schuhen das Wasser gestanden ist. Aber das kann nun einmal passieren, wenn man mit dem Rad in einem so unbeständigen Sommer wie diesem un-

terwegs ist. Obwohl wir uns jeden Abend auf eine warme Dusche und einen erholsamen Schlaf gefreut haben (nicht immer war beides vorhanden, auch wegen der Gelsen), war die Tour gut machbar, wenn man ein funktionstüchtiges Rad und eine gute Grundkondition hat.

Leonore Bunk

Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge!

Nächster Redaktionsschluss:

17. Oktober 2021

Leserbriefe und Beiträge bitte an: pfarrbrief@rossau.at

Leserbriefe können Sie auch direkt in der Pfarrkanzlei abgeben oder in den Briefkasten davor werfen.

September

Di 28. 19.45 Öffentliche
Pfarrgemeinderatssitzung

Oktober

- Fr 1. 17.00 Raum der Stille
und Achtsamkeit, Zoom
So 3. 9.00-19.00 Flohmarkt
Mi 13. 15.00 Kleinkindergruppe
19.15 Katholische
Männerbewegung, PZ
Fr 15. 17.00 Raum der Stille
und Achtsamkeit, KS
Sa 16. 9.00-13.00 Le+O-
Erntedank: Kürbis-
schnitzen, Kirchenplatz
Do 21. 19.45 Bibel lesen: JHWE
handelt. Die spirituelle
Entwicklungsgeschichte
Israels. Wir lesen das
Buch Exodus, KS
So 24. Missio-Sammlung am
Weltmissions-Sonntag
Fr 29. 17.00 Raum der Stille
und Achtsamkeit, KS

November

- Mo 1. **Hochfest Allerheiligen**
Di 2. **Allerseelen**
Di 9. 19.45 Öffentliche
Pfarrgemeinderatssitzung
Mi 10. 19.15 Katholische
Männerbewegung, PZ
Do 11. 19.45 Bibel lesen: JHWE
handelt. Die spirituelle
Entwicklungsgeschichte
Israels. Wir lesen das
Buch Exodus, KS
Fr 12. 17.00 Raum der Stille
und Achtsamkeit, KS
Mi 17. 15.00 Kleinkindergruppe
Fr 26. 16.00-19.00 Advent-
kranzbinden für alle, PZ
17.00 Raum der Stille
und Achtsamkeit, KS
Sa 27. 19.00 Hl. Messe mit
Adventkranzsegnung
So 28. **1. Adventsonntag**

**Corona-bedingt kann es
kurzfristig zu Änderungen
oder Absagen kommen.**



PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal
KS = Kapitelsaal



37. FLOHMARKT

zu Gunsten:
KirchenInnenRenovierung
Kinder- und Jugendarbeit

Sonntag, 3. Oktober 2021

9⁰⁰-19⁰⁰ Uhr
Pfarre Rossau 1090 Wien, Servitengasse 9

**Der Flohmarkt findet unter Einhaltung der gültigen Corona-
Bestimmungen statt!**

*Mund-Nasen-Schutz im Innenbereich, Händedesinfektion, Abstand halten - in
den Innenräumen gilt die 3G-Regel!*

Wir sammeln:
Spiele+Spielzeug, Geschirr, Möbel, Werkzeug, Kleidung, Schmuck,
Elektrogeräte, Sportgeräte, Bilder+Bücher, Weihnachtsdeko...

Bringen Sie uns Ihre Sachspenden bitte zum Abgabetisch im Klostergang:

So	26. Sept.	9 – 12 Uhr
Mo	27. Sept.	17 – 20 Uhr
Di	28. Sept.	9 – 11 Uhr
Mi	29. Sept.	17 – 20 Uhr
Do	30. Sept.	9 – 11 Uhr
Fr	1. Okt.	ab 14 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir defekte Geräte und kaputte Gegenstände nicht annehmen!

Veranstalter: Pfarre Rossau / Flohmarktteam und Katholische Jugend
Verantwortliche Organisatoren: Ing. Hubert Knittel, Julia Knittel
Impressum: Pfarre ROSSAU, www.rossau.at, 1090 Wien, Servitengasse 9

Dezember

- So 5. **2. Adventsonntag**
Mi 8. **Hochfest der ohne
Erbsünde empfangenen
Jungfrau und Gottes-
mutter Maria**
Fr 10. 17.00 Raum der Stille
und Achtsamkeit, KS
So 12. **3. Adventsonntag**
Mi 15. 19.15 Katholische
Männerbewegung, PZ
Do 16. 19.30 Bibel lesen: JHWE
handelt. Die spirituelle
Entwicklungsgeschichte
Israels. Wir lesen das
Buch Exodus, KS

Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr
Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30
☎ 317 61 95-0
von 4. bis 15.10.
nur Do 9.00-11.00 Uhr

aktuelle Information auf
<http://www.rossau.at/>

E-Mail: pfarre@rossau.at



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. §25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion
"Communio et Progressio", die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

Österreichische Post AG
MZ 02Z03 I 247 M
Pfarre Rossau, Servitengasse 9, 1090 Wien

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95
Erste Bank BIC: GIBAATWWXXX,
IBAN: AT762011100006810136.
Layout: Michael Fritscher.
Druck: mint-pinguin.com